

Südbayerischer Wanderer

Nachrichtenblatt des
Bundes Südbayern



des Touristenverein
'Die Naturfreunde'

9. Jahrgang

München, Oktober/November/Dezember 1929

9. Jahrgang

Aus dem Inhalt: In des Winters kristallner Pracht — Die Wetterfeinde des Schiläufers — Wintersport-Konferenz 1929
Süd-Wintersportprogramm 1929/30 — Reichs-Wintersporttreffen 1929 — Tagung des Hauptauschusses in Wien — Naturfreunde
als Höhlenforscher — Von unseren Unterkunfthäusern — Kinderfreunde in den Naturfreundeheimen
Bücher und Zeitschriften — Saunachrichten

In des Winters kristallner Pracht.

Von F. Endres.

Der Winter ist ein rechter Mann, kernfest und auf die Dauer; jedes Wort ein Programm für den Naturfreund, der des Winters Schönheiten zu würdigen weiß, dem nicht soziale Not verbietet, die reinen Freuden einer Winterlandschaft zu genießen.

Wenn der Farbenpracht des Herbstes im Novembersturm die Schicksalsstunde schlägt und das letzte vergilbte Blatt in alle Winde verweht ist, feuchte Nebel den Tälern entsteigen, dann bereitet sich der Winter zur Herrschaft vor; er zieht sein Kleid im Freien an. Mit unsichtbaren Fesseln hant er die leichtbeschwingten Nebelschwaden an Busch und Baum, an Gras und Kraut. Die entlaubten Äste und Zweige erglänzen in reichstem Silbergrau. — Raureis! Mit seinen bizarren, prächtigen Formen schmückt er die Landschaft. Selbst der sonst so nüchternen Föhrenwald und die starren Linien menschlicher Werke werden in festliche Stimmung versetzt.

Wald ruht in Frost erstarrt Mutter Erde, Kraft zu sammeln zu neuer schöpferischer Tat. Schüttelt schließlich Frau Holle ihre Betten und gleiten die Schneeflocken sanft hernieder, dann wandeln sich die Kronen in Wald und Flur. Die Landschaft erscheint in reinstem Weiß; weit und breit, soweit das Auge reicht, erstet der Zauber des Winters. Mutter Erde in weißem Linnenkleid will sich scheinbar mit dem grauen Himmel vermählen. Der Bräutigam sendet seine Geschenke in ungezählten künstlerischen Sternchen hernieder, an deren kristallener Reinheit der Menschen Dabeme verblaffen.

In klaren Winternächten, wenn die Wintersternbilder strahlend und glühend am Himmelsdome erscheinen, ist Hochsaison für den harten, den unermüdbaren Mann. Ueber Flüsse und Teiche, Bäche und Seen baut er Brücken aus Eis. Erst trügerisch, dann fester und fester und schmückt sie schließlich mit silbernen Blumen. Die Welt ist erstarrt, überall Kristalle und glühende Sterne. Still und ruhig

liegt Wald und Flur, nur auf der Landstraße freischen die Räder ziehender Wagen. So baut der Winter mit zielklarem und strengem Willen seine kristallinen Paläste in die scheinbar tote Natur. Er kleidet die Erde mit dem silbernen Festkleid, wie der Farbenkünstler Herbst aus der sterbenden Natur ihr das goldene webt. Der Winter liebt nicht das Bunte. Weiß und silbergrau sind seine Farben und Kristalle seine Formen. In strengen, reinen Linien pflegt er seine Kunst und baut sich seine Welt.

In unserer besten aller Welten wird die Härte des Winters von den in sozialer Not lebenden Menschen schwer und hart empfunden. Des Winters Freuden und Schönheiten sind für sie leere Begriffe. Doch bricht sich unter ihnen mehr und mehr die Erkenntnis Bahn, daß im Wandern soziale Lebenslust schlummert, die durch zeitloses Wandern erwacht. So wird der Winterwanderer mit starkem Willen, Kraft und Ausdauer auch des Winters Herrlichkeit in reinen Zügen genießen, wenn er es versteht und in der Lage ist, durch entsprechende Kleidung dem gestrengen Herrn Parole zu bieten. So wollen die Naturfreunde als Arbeiterwanderer auch dem Winter gerecht werden und hinausziehen aus der Straße quetschender Enge mit oder ohne Bretteln. Versuchen wir, Wanderkunst zu üben, so wird auch die Winterwanderung zum Erlebnis. Wenn wir am Abend die Schritte heimwärts lenken, aus verträumten Hütten Lichtlein uns entgegenstrahlen, wir selbst das Glück haben, ein warmes Stübchen unser eigen zu nennen, dann werden Winternächte hold und schön und seltsame Regung stärkt die müden Glieder. Wir lernen den harten Mann verstehen und ihn lieben. Schlägt seine Stunde und zieht er sich satt und müde in die rauhen Berge zurück, so schreiten wir frohen Muts dem jungen lieblichen Lenz entgegen, der aus der werdenden Natur Kraft und Farben nimmt, Mutter Erde mit dem bunten Festkleid zu schmücken.

Die Wetterfeinde des Schiläufers.

Zur Schiläufers Prüfung als Prüfungsarbeit,
abgegeben von Hans Eichberger, München.

Immer größer wird die Zahl derjenigen, die aus der Enge der Stadt hinausziehen, den Zauber der winterlichen Bergwelt zu kosten. Was vor einigen Jahrzehnten noch wenigen, aber

erprobten Alpinisten vorbehalten war, ist jetzt Gemeingut einer großen Masse geworden. Wenige davon sind vertraut mit den Gefahren der Alpen und ihrer Vermeidung. Mehr noch als der Sommer-

bergsteiger ist der Schiläufer den Witterungseinflüssen und den damit verbundenen Gefahren ausgesetzt.

In erster Linie erscheinen uns als Wettereinde wechselnde Witterung, Schneestürme, Kälte, Nebel und Föhnsturm. Unmittelbar dadurch hervorgerufen werden schlechte Schneeverhältnisse, Lawinen, Wächten und Vereisung. Starke Sonnenbestrahlung, Dämmerung, Mondlicht und diffuses Licht bergen ebenfalls Gefahren in sich, die der Schiläufer nicht unterschätzen darf.

Schon die sonst harmlosen Vorberge können dem unerfahrenen schlecht ausgerüsteten Schiläufer durch plötzlichen Wettersturz zum Verhängnis werden. Die raschen gewaltigen Temperaturunterschiede, der plötzliche Wechsel von Warm und Kalt sind eine Eigenart der Bergwelt des Winters. Bei schönstem Wetter können sich in kurzer Zeit Wolken bilden, der Nebel fällt ein und unvermittelt rast wütender Sturm über die kalten Flächen. Im Hochgebirge kommt es sogar vor, daß bei ganz klarem Wetter der Wind allein den Schiläufer zur Aufgabe seiner Tour zwingt.

Große Kälte und starker Wind kühlen den Körper so weit ab, daß leicht Erfrierungen an weniger geschützten Gliedern eintreten können. Kommt noch Nässe der Kleidung durch Schweiß, Schnee oder Regen hinzu, wird die Orientierung durch Nebel und Schneesturm erschwert, so ist sofortige Umkehr das einzig richtige. In vielen Fällen ist ja der Rückweg schwerer oder weiter als die Fortsetzung der Tour. Es gehört jedoch guter Orientierungssinn, Kenntnis von Karte und Bezugs-Punkte und eiserne Energie dazu, die Fahrt unter obigen Umständen gut zu Ende zu führen. Bei Schneesturm und Nebel ist es unmöglich, die Beschaffenheit des Geländes richtig zu erkennen, alles ist eine graue Masse ohne Anhalts- und Richtungspunkte. Bei der Abfahrt wird der Schiläufer zu größter Vorsicht gezwungen. Falsche Beurteilung der Schnelligkeit und Steigung, Anschneiden von Lawinenhängen, Einbrechen in Spalten auf Gletschern und Hinausfahren über Wände oder Wächten sind die Gefahren, die der Tourenfahrer bei schlechtem Wetter zu beachten hat. Beisammenbleiben der Tourengefährten (ev. Anseilen) ist in diesem Falle erste Pflicht.

Sehr durch das Wetter beeinflusst ist die Beschaffenheit des Schnees und durch diese wieder die Lawinentätigkeit. Gerade die Lawinen fordern jeden Winter eine große Zahl von Opfern. In der Hauptsache unterscheiden wir drei Arten von Lawinen.

Die Staublawine entsteht nach starkem Schneefall bei großer Kälte und ist am gefährlichsten für den Schiläufer. Lawinengefahr besteht an allen Hängen über 25 Grad Neigung und hält solange an, bis sich der Schnee gesetzt hat. Tritt kein Tauwetter ein, so kann an Hängen, die nicht der Sonne ausgesetzt sind, wochenlang die pulverige Beschaffenheit des Schnees erhalten bleiben. Die kleinste Erschütterung jedoch, eine trennende Schispur, kann den lockeren Schnee in Bewegung bringen. Ist die Bahn kurz und flach, werden die Schneemassen nur als Strom dahingeleitet. Bei langen steilen Hängen wirbelt der Schnee auf, es entsteht ein gewaltiger Luftdruck, der der Lawine voraus-eilt und alles im Weg stehende vernichtet. Ein Entrinnen aus dieser Lawine ist fast unmöglich.

Die Feuchtschneelawine wird hauptsächlich durch nassen Neuschneefall auf harte Unterlage gebildet. Auch starke Sonnenbestrahlung, Regen oder Föhn durchnäßt die Oberschicht, und die ihres Haltes beraubte Masse rutscht in rollender Bewegung zu Tal, überschleibt sich und ist zur Ruhe gekommen ein hartes, wildgetürmtes Knollenfeld.

Die Grundlawine ist dem Schiläufer weniger gefährlich, da sie meist nur im Frühjahr abgeht und fast immer an ganz bestimmte Lawinenzüge gebunden ist. Der oft meterhohe Altschnee wird durch Föhn, Regen und Sonnenstrahlung vollkommen erweicht und vom Wasser durchtränkt. Mit Einwirkung der Bodenwärme löst sich der Zusammenhalt und es braucht nur noch eines geringen Anstoßes, die Grundlawine in Bewegung zu bringen. Die fallende, ungewöhnlich schwere Masse wälzt sich langsam, aber wuchtig, den Hang hinab. Der alles verheerende Schneestrom reißt Bäume um, führt Schutt und Blöcke mit und findet sein Ende erst in der Talsohle, wo er oft im Hochsommer noch zeugt von der gewaltigen Schneemenge des Winters.

Eine andere Art von Lawinen und nicht weniger gefährlich für den Schiläufer ist außerdem noch das Schneebrett. Gebildet wird es nach Neuschnee, bei dem durch Winddruck die Oberfläche fest zusammengepreßt wird, während darunter der lockere Schnee liegt. Durch Schispueren kann diese Decke durchstoßen werden und kann in große Schollen zerbrechen und abgleiten. Am besten erkennt man ein Schneebrett an stumpfer grauer Farbe und dem dumpfen Klang beim Aufsetzen der Schi.

Zur richtigen Beurteilung der Lawinengefahr gehört jahrelange Erfahrung und ein eigener Instinkt, sämtliche Einflüsse zu einem richtigen Urteil zu vereinigen. Selbstverständlich sollte an einem gefährlich erkannten Hang nicht ohne Lawinenschnur gegangen werden und nicht mehr als ein Schiläufer in Bewegung sein unter Beobachtung von seinen Gefährten.

Auch Wächten können dem Schiläufer, hauptsächlich bei unsichtigem Wetter, gefährlich werden. Durch starke Stürme entstehen an Flanken, Graten und Abstürzen auch an harmlosen Bergen durch Anwehen weitläufige Schneegebilde. An besonders geeigneten Stellen können die Wächten eine Größe erreichen, die es den weniger erfahrenen Tourenläufer für unmöglich erscheinen läßt, hier auf trügerischem Grund zu stehen. Tritt warmes Wetter ein, so senkt sich die Wächte und es entsteht zwischen derselben und der Bergwand eine Kluft. Später wird diese Spalte wieder überschneit und der ahnungslose Schiläufer fährt auf breitem Grate ab und bricht bei Schwung oder Schussfahrt in die Kluft ein.

Entweder die Wächte bricht bei der Erschütterung ab und nimmt ihn mit hinab, oder er kann meist nur durch hilfsbereite Kameraden geborgen werden. Weiter kann ein Abbrechen von Wächten Lawinen erzeugen, die wieder den Schiläufer in Gefahr bringen. Im Hochgebirge hat starke Wächtenbildung von Scharren und Gipfelgraten die Ausführung von Touren schon oft verhindert.

Sehr widrig ist dem Schiläufer auch anhaltender dichter Nebel, nicht weniger jedoch eine niedrige, dünne Nebeldecke mit darüberstehender Sonne, dem sogenannten diffusen Licht. Dieses sowie direktes Sonnenlicht greift bei längerer Dauer die ungeschützten Augen an und führt zu schmerzhafter Schneebblindheit. Dieselbe kann nur durch rechtzeitiges Tragen einer guten Schneebille verhindert werden. Rotgelbe Gläser sind die besten.

So wohlthätig die Sonne im allgemeinen ist, so birgt doch zu lange und starke Sonnenbestrahlung schwere Schäden in sich, die von vielen Schiläufern zu wenig beachtet werden. Ein nur kurze Zeit zu langes Aussetzen des unbedeckten Körpers der Sonne und besonders der Rückstrahlung des Schnees hat schwere Verbrennungen zur Folge. Mit dem dadurch hervorgerufenen Fieber kann sich die Möglichkeit ergeben, eine Tour nicht fortsetzen zu können.

Im allgemeinen sollte der Tourenläufer vor Einbruch der Dämmerung seine Fahrt beenden haben.

Es kommt jedoch bei langen Touren und besonders im Frühwinter mit seinen kurzen Tagen vor, daß Dämmerung und Nacht hereinbricht, ehe der Schiläufer sein Ziel erreicht hat.

Soweit er sich auf gebahntem Wege befindet, ist mit Laternenlicht abzuhehlen. Ist der Schiläufer aber in unbekanntem, unwegsamem Gelände, so ist größte Vorsicht am Platze. Hier ist zu rechnen mit Einbrechen in Löcher und Gräben, abrutschen an Steilhängen, verfehlen der Richtung und unbemerktes Hineingeraten in Lawinenhänge.

Schifahren bei Vollmondschein in den Bergen zählt mit zu den schönsten Erlebnissen überhaupt, ist jedoch nicht gefahrlos. Das matte Licht täuscht und es sind die Unebenheiten des Geländes nicht so wahrzunehmen wie bei Tage, was leicht zu einem Unfall führen kann.

Zu den Unannehmlichkeiten gehören auch die durch wechselndes Wetter herbeigeführten schlechten Schneeverhältnisse. Die durch Bruchharsch, Windharsch, Windgangeln und vereiste Hänge herbeigeführten Unfälle sind sehr zahlreich.

Großen Einfluß auf die Wetterlage hat der Föhn, er ist einer der gefährlichsten Feinde des Schiläufers. In kurzer Zeit schafft er aus herrlichsten Winterwetter warme sommerliche Witterung und bereitet dem beliebten Pulverschnee ein nasses Ende. Nicht, wie irrtümlicherweise die Meinung ist, nur im Frühjahr tritt Föhnsturm auf, sondern zu jeder beliebigen Zeit. Der Föhn verteilt sich auf alle Hänge, auch Nordhänge, zerseht den Schnee durch und durch, löst ihn von seiner Grundlage und hat so großen Anteil am Lawinensturz. Natürlich treten im Frühjahr am bemerkbarsten die gewaltigen Föhn-

stürme auf und können dem Schiläufer auch durch die großen Verheerungen, die sie im Hochwald vollbringen, gefährlich werden. Plötzliche Windstöße entwurzeln Bäume, schleudern Nester herab, die den gegen den Sturm ankämpfenden Menschen niederstrecken können.

Steinschlag kommt für den Schiläufer weniger in Betracht, da die Schneedecke alle losen Steine festhält. Jedoch im Frühjahr kann durch Ausaperung, Frost und Sonnenstrahlung bei Schitouren an Wänden entlang Steinschlag oder Steinlawine den Schiläufer gefährden. In Gletschergebieten ist ebenfalls unter Eisbrüchen mit Eislawinen zu rechnen, deren Bahn aber meist erkenntlich ist.

Gewitter treten im Winter selten auf und sind auch für den Schiläufer, sofern er sich nicht gerade auf einem ausgefakten Punkt befindet, meist nicht gefährlich.

Wenn man alle Gefahren, die den Schiläufer bedrohen, in Erwägung zieht, könnte man meinen, von Genuß und Erholung bei Schitouren kann keine Rede sein. Es ist aber dem berg erfahrenen, mit dem Wetter und der Eigenart des Winters vertrauten Menschen durchaus möglich, wochenlang schwere Touren auszuführen, ohne größeren Unfall. Voraussetzung ist gute, sachgemäße Ausrüstung und entsprechende Zusammensetzung der Tourenteameraden. Natürlich muß der Schitourist vor allem Schifahren können, und zwar weniger schön als sicher. Er muß einen gut durchtrainierten Körper haben, vereint mit Ausdauer und Zähigkeit. Dann wird er auch nach schweren Fahrten noch genügend Kraft und Willen haben, ein sich in den Weg stellendes Hindernis sicher zu überwinden.

Wintersport-Konferenz 1929.

Am 28./29. September brachte der Gau Südbayern seine diesjährige Wintersportkonferenz zur Durchführung, die von Seiten der Ortsgruppen durch ihre Delegierten sehr gut besichtigt war. Wintersportreferent Jaud eröffnete als Vertreter des Gaues die Tagung, begrüßte die erschienenen 43 Ortsgruppendelegierten und Gäste, insbesondere den Reichsreferenten für Wintersport, Freund Ebert, Garmisch, die Vertreter der Gauen Nordbayern und Salzburg, den Vertreter des Münchener Arbeiter-Sportkartells, den Berichterstatter unseres Münchener Publikationsorgans, der Münchener Post und einige Freunde aus Ingolstadt.

Den geschäftsführenden Vorsitz übernahmen die Freunde Sauerteig und Löffel, zur Protokollführung stellte sich unsere Freundin M. Fuchs in idealer Weise wiederum zur Verfügung. Nach Übernahme des Vorsitzes gab Freund Sauerteig die Tagesordnung bekannt und bat, die Tagung in reiner Sachlichkeit zu einem erprießlichen Ende zu führen. Die Tagesordnung erfährt durch die Streichung von Punkt 3, Bericht der Ortsgruppen, eine Aenderung.

Zu Punkt 1, Bericht des Gaureferenten im Wintersport, schilderte Freund Jaud eingehend die Tätigkeit und konnte bestätigen, daß das vergangene Jahr uns aufwärts-geführt hat. Besonders durch die rege Tätigkeit in den Bezirken war Erprießliches geleistet worden und 27 Wintersportabteilungen sorgen für weiteste Verbreitung der Bewegung. Der Mitgliederstand ist laut Meldung auf 1350 gestiegen, woran die Bezirke Flachland, Allgäu und Inn den größten Anteil haben. Auch die Zahl der Schihütten hat sich erhöht. Die Tourentätigkeit hat bedeutend zugenommen und wurden 2900 Schitouren geführt, als weitere Veranstaltungen sind noch 20 Propagandaläufe zu verzeichnen. Zur Verbreitung des Schi-

laufes innerhalb unserer Bewegung sowie zur Werbung neuer Mitglieder haben die Gauleitung und die Bezirke Anfängerkurse veranstaltet, die von 625 Teilnehmern besucht waren. Der Gaupropagandalauf fand in Berchtesgaden seine Erledigung. Der lebhaftesten sportlichen Betätigung zufolge erhöhte sich die Unfallziffer um ein Bedeutendes und sind 61 Unfälle zu verzeichnen. Das Referat Wintersport war besetzt durch die Freunde Jaud, Kristl und Linsert. Mit Zustimmung der Konferenz wurde erst nach den Berichten der Bezirksreferenten in eine Diskussion eingetreten. Zur Berichterstattung waren vertreten, die Bezirke Flachland, Allgäu, Saalach und Schwaben. Nicht anwesend waren die Bezirke Hochland und Inn. Die Ausführungen ließen erkennen, daß überall gute Arbeit geleistet wurde. Die anschließende Diskussion war eine äußerst rege. Unter Punkt 4 schilderte Freund Ebert in trefflichen Worten „den Naturfreund als Schiläufer“. Gemeinschafts- und Kameradschaftsgeist sollen an erster Stelle stehen, um dadurch Gegensätze leichter überbrücken zu können, nur so werden die Schiläufer ein Arbeiterbataillon bilden, die gewohnt sind, nicht nur im Wintersturm, sondern auch im Sturm des Lebens, der uns Arbeitern so scharf um die Ohren pfeift, siegreich standzuhalten. Vorwärts zu streben auf dem beschränkten Wege, stets bewußt, die Aufgaben der Naturfreunde zu fördern und zu unterstützen, sei unsere Losung und sich immer als wahrer Naturfreund zu zeigen unser Streben. Reicher Beifall für die trefflichen, aus dem Herzen kommenden Worte, ward Freund Ebert zuteil. Der Sonntag vormittag brachte die Fortsetzung der Konferenz mit dem Tagesordnungspunkt 5: Wintersportprogramm 1930. Freund Ebert gab Bericht über das

vorgesehene Reichs-Wintersport-Treffen zu Weihnachten im Allgäu, weiter wurde beschlossen, den Gaulauf 1930 im Innbezirk zur Durchführung zu bringen. Punkt 6, **A n t r ä g e**: Antrag 1 des Wintersportreferenten, über Finanzierung der Gauläufe wurde beschlossen; daß nunmehr der Gau die finanziellen Lasten übernimmt. Die Anträge des Bezirkes Allgäu, die Abschaffung der Urkunden bei Laufveranstaltungen wurde zur weiteren Behandlung der Reichsleitung überwiesen. Die Aufhebung der Wintersport-Beitragsmarken mußte bis zur Gaukonferenz zurückgestellt werden. Antrag 3 wurde zurückgezogen. Die Anträge der Ortsgruppe München, das Ländertreffen der Schiläufer in den Rißbühler Alpen betreffend, sowie die vorherige Bekanntgabe der Laufstrecke und Erstellung einer Skizze zu den Gauläufen wurden angenommen unter Aufhebung des bestehenden Beschlusses. Der Antrag des Bezirkes Saalach auf Aenderung der Laufordnung bei Propagandaläufen wurde zurückgestellt und zur nochmaligen Durchberatung dem Gau in der Zusammenarbeit mit den Bezirksreferenten übergeben. Punkt 7 Neuwahl: Es wurden die Freunde Jaud und Kristl zur Führung des

Referates „Wintersport“ im Gau Südbayern wiedergewählt und zur Bestätigung der Gaukonferenz 1930 vorgeschlagen. Unter Punkt „Verschiedenes“ ergaben sich noch einige Aussprachen, insbesondere daß der Arbeiter-Turn- und Sportbund mit seiner Propaganda für den Wintersport den Naturfreunden in den Rücken fällt. Die Gauleitung wurde beauftragt, zur Regelung dieser Angelegenheit mit der Reichsleitung in Verbindung zu treten. Freund Ebert erinnert nochmals an das Reichs-Wintersporttreffen und ersucht alles daran zu setzen, um diesem zu einem günstigen Erfolg zu verhelfen. Gauobmann Ederl ersuchte um dringende Erledigung der Beitragsabrechnung der Ortsgruppen bis zum 1. Dezember und gab die Eröffnung des neuen Naturfreundeheimes der Ortsgruppe Wörgl bekannt. Für die Mitarbeit sprach Freund Jaud allen Anwesenden den Dank aus, insbesondere den Freunden der Sektion Wimbachtal. Der geschäftsführende Vorsitzende Freund Sauerteig schloß gegen 12 Uhr die von großem Interesse zeugende und von bestem Gemeinschaftsgeist getragene Tagung mit einem herzlichen Berg frei!

J. L.

Gau-Wintersportprogramm 1929/30.

Schikurse für Anfänger:

Ab 15. Dezember 1929 finden im Gebiet des Gauferienheimes jeweils an den Sonn- und Feiertagen Anfängerkurse im Schilaufritt statt. Die Kurse werden für Teilnehmer gebührenfrei (auch Nichtmitglieder) durchgeführt. Die Leitung liegt in den Händen von geprüften Schilehrern des Gau.

25. bis 26. Dezember 1929 (Weihnachten).

Anfängerschikurs. Rohrauerhaus, Bahnstation Hausham. Gehzeit ¼ Stunden. Gute Verpflegung und Übernachtung. Anmeldungen sind zu richten an den Wächter H. Kreipl, Rohrauerhaus, Hausham.

24. bis 26. Dezember.

Erstes Reichs-Wintersporttreffen in Immenstadt (Allgäu). Treffen aller Schiläufer der deutschen Gauen. größte Tourenmöglichkeit. Schiläufer, zeigt durch Massenbesuch, daß der Gau Südbayern mit an der Spitze steht. Jede Ortsgruppe sollte vertreten sein.

2. Februar 1930.

Gaupropagandaläuf im Innbezirk. Der Lauf ist im Gebiet des Naturfreundehauses der Ortsgruppe Rosenheim. Nähere Bekanntmachungen erfolgen in der Presse.

8. März 1930.

Erstes Internationales Wintersporttreffen in Tirol, im Gebiet der Sonnleitenhütte der Ortsgruppe München.

Bezirks-Wintersportveranstaltungen:

Bezirk Hochland:

- 12. Januar: Bezirksschilaufritt in der Ballepp.
- 18. bis 19. Januar: Bezirksschitour: Felsenstein. Führer-Sektion Ortsgruppe München. Übernachtung Neuhüttenalm, Sektion Alpenland.

15. bis 16. Februar: Schitour Ballepp, hinteres Sonnwendloch. Führer-Sektion München. Übernachtung Balleppalm.

18. bis 21. April: Schihochtour in den Rißbühlern. Führer-Sektion München. Übernachtung Erla-Alm.

Bezirk Saalach:

15. Dezember: Bezirkstreffen auf der Kochalm.

26. Januar: Bezirkslauf am Hochriegel.

22. bis 23. Februar: Bezirks-Schitour: Alpelthütte, Schneibstein, Kahlersberg, Seckelscharte, Priesburg, Vorderbrand. Für Fortgeschrittene.

Für Anfänger u. Jugend: Alpelthütte, Schneibstein, Windscharte, Rißlar, Vorderbrand.

19. bis 21. April: Bezirkstour: Heutal, Dürnbachhorn, Trostbergerhütte, Sonntagshorn, Weitlingkopf, Heutal.

Bezirk Hochland:

Ende Januar: Bezirkslauf im Benediktenwand-Gebiet; Leitung Ortsgruppe Benzenberg.

Bezirk Allgäu:

25. und 26. Januar: Bezirkslauf Gebiet Hädrich, Oberstausen. Durchführende Ortsgruppe Lindau.

16. März: Schilehrerkurs und Prüfung. Gebiet Grünt. Bezirkstouren werden jeden Monat durch die Bezirksleitung bestimmt und in der Schwäbischen Volkszeitung veröffentlicht. Die beauftragte Ortsgruppe hat die Führung zu übernehmen.

Die Schilehrer des Bezirk Allgäu haben sich über Weihnachten in den Dienst der Bewegung zu stellen.

Die Bezirksleitung.

Wintersportler!

Besucht auf euren Touren die Häuser und Schihütten der Naturfreunde.

Reichs-Wintersporttreffen 1929 im bayerischen Allgäu.

Wissachen Wünschen aus den Kreisen unserer Wintersportler der verschiedensten deutschen Gauen entsprechend, findet an den Weihnachtsfeiertagen dieses Jahres das 1. Reichs-Wintersporttreffen der Naturfreunde statt. Immenstadt, mitten im bayerischen Allgäu gelegen, bestes Wintersportgebiet, ist als Ort der Veranstaltung auszuwählen. Die Teilnehmer werden Gelegenheit haben, die winterliche Schönheit des bayerischen Hochgebirges zu sehen und zu erleben. Es ist deshalb zu erwarten, daß sich die Schiläufer aus allen deutschen Gauen an der Veranstaltung in großer Zahl beteiligen.

Das Programm sieht vor:

Dienstag den 24. Dezember 1929.

Ankunft der auswärtigen Gäste, Empfang und Unterkunftsvermittlung am Bahnhof. Abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus Allgäuer Festabend. Gesangliche und volkstümliche musikalische Unterhaltung. Volkstänze.

Mittwoch den 25. Dezember 1929.

7 Uhr: Antreten der gesamten Teilnehmer zum Werbelauf vom Marktplatz Immenstadt nach der Nachbarrortschaft Bühl. Gruppenweise Uebungen am Hang unter Anleitung bewährter Schilehrer.

11 Uhr: Abmarsch zurück nach Immenstadt.

12 Uhr: Gemeinschaftliches Essen in den bekanntgegebenen Lokalen.

1 Uhr: Antreten der einzelnen Schigruppen mit ihren zugeteilten Führern. Für weniger gute Läufer Fahrt nach Bleichach. Für gute Läufer

Aufstieg zum Remptener Naturfreundehaus und von dort Abfahrt über Schwendnerhorn nach Immenstadt.

7 Uhr: Wintersport-Konferenz im Gasthaus Engel.

Tagesordnung:

1. Der Schiläufer in der Naturfreundebewegung. Referent: Hans Ebert, Garmisch.
2. Aussprache.
3. Verschiedenes.

Donnerstag den 26. Dezember 1929.

7 Uhr: Abmarsch sämtlicher Teilnehmer von Immenstadt zum Remptener Naturfreundehaus. Für die guten Läufer Aufstieg zum Stuiben und Abfahrt übers Schwendnerhorn nach Immenstadt. Die weniger guten Läufer fahren oder gehen den Aufstiegsweg zurück.

Nachmittags und abends Heimfahrt der Teilnehmer. Solche Teilnehmer, die länger bleiben wollen, haben Gelegenheit, in den folgenden Tagen unter entsprechender Führung Allgäuer Freunde, Schitouren in das nähere und weitere Gebiet zu machen.

Für die Teilnehmer des Gaues Südbayern kommt nur die Uebernachtung in Frage. Jeder Teilnehmer verpflegt sich selbst. Deshalb ist es notwendig, daß die Ortsgruppen, die Teilnehmerzahlen und die Zahl der Tage, für die Nächtigung verlangt wird, sofort der Gaugeschäftsstelle München, Pestalozzistraße 121, Zimmer 18a, melden.

Tagung des Hauptauschusses in Wien.

Am 15. und 16. Oktober trat in Wien, dem Sitz unserer Gesamtbewegung, der Hauptauschuß zu einer wichtigen Tagung zusammen. Aus Deutschland nahmen die Freunde Steinberger-Nürnberg, Frank-Dresden und Hürzer-Jena an der Tagung teil. Der Präsident des Gesamtvereins, Nationalrat Paul Richter-Wien, begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen, dann gab der Sekretär, Genosse Happisch einen Bericht über die letzte Entwicklung und über den Stand unserer internationalen Organisation. Er konnte darauf hinweisen, daß unsere Bewegung ständig an Ausdehnung gewinnt und unlängst nun auch in Dänemark (Kopenhagen) und in Australien (Sydney und Melbourne) Fuß fassen konnte.

Die bessere Ausgestaltung des „Naturfreund“ hat an den 31. auch größere finanzielle Anforderungen gestellt. Er mußte deshalb an den Hauptauschuß mit einem Antrag auf eine geringe Erhöhung der Beiträge herantreten. Die deutschen Vertreter im Hauptauschuß gaben ihren Bedenken lebhaftesten Ausdruck, mußten sich aber schließlich davon überzeugen, daß eine Beitragserhöhung tatsächlich notwendig ist, um die Grundlage der Gesamtorganisation, die Finanzverhältnisse, nicht zu gefährden. Der Beitrag dient nahezu ausschließlich zur Kostendeckung für die Zeitschrift des Gesamtvereins. Es wäre überhaupt unmöglich, diese Zeitschrift in Deutschland für den Beitrag, der an den 31. abzuführen ist, herzustellen. Aus diesem Grunde vertrauen die Zentralinstanzen auf die Einsicht der Mitgliedschaft und erwarten, daß man der Beitragserhöhung, die nach reiflicher Ueberlegung und Beratung beschlossen wurde, Verständnis entgegenbringt.

Seit der letzten Hauptversammlung in Zürich konnten wieder eine größere Anzahl von Natur-

freundehäusern eröffnet werden. Gerade durch die Schaffung dieser Heime erwerben sich die Naturfreunde große Verdienste für die werktätige Bevölkerung. Einmütig vertrat der Hauptauschuß den Standpunkt, daß neue Naturfreundehäuser und Ferienheime nur dann errichtet werden dürfen, wenn sie im Bebauungsplan vorgesehen und von den zuständigen Reichs- und Gauleitungen genehmigt sind.

Erstmals soll im kommenden Winter in den Riesbühler Alpen eine internationale Naturfreunde-Wintersport-Veranstaltung durchgeführt werden. Der Termin wird noch festgelegt; voraussichtlich wird die Veranstaltung im Februar 1930 stattfinden.

In Zürich wurde bekanntlich beschlossen, daß die nächste Hauptversammlung 1931 in Hamburg stattfinden soll. Nachdem aber 1931 die 11. internationale Arbeiterport-Olympiade, an welcher auch die Naturfreunde teilnehmen sollen, in Wien stattfindet, hat der Hauptauschuß beschlossen, die Hauptversammlung erst 1932 in Hamburg durchzuführen. Dadurch wird vermieden, daß die beiden Veranstaltungen sich gegenseitig stören und unsere Mitglieder haben Gelegenheit, sich an beiden Veranstaltungen zu beteiligen. An der Olympiade in Wien sollen auch die Massen der Naturfreunde einmal nach außen hin die Größe der Bewegung aufzeigen. Es wird hauptsächlich aus Oesterreich, Deutschland, aus der Tschechoslowakei und der Schweiz stärkste Beteiligung erwartet.

An der 1930 in Dresden stattfindenden internationalen Hygiene-Ausstellung wird sich die Gesamtorganisation in würdiger Weise beteiligen. Die Durchführung wurde der deutschen Reichsleitung übertragen.

Nach Beendigung der Tagung begaben sich die Teilnehmer zu den Gräbern der ehemaligen Präsidenten Alois Kohrauer und Karl Boltfert. Als Zeichen dafür, daß ihnen die Natur-

freunde stets ein ehrendes Gedenden bewahren, wurden an beiden Gräbern ein Gedächtnisfranz niedergelegt.

Naturfreunde als Höhlenforscher.

Vor einiger Zeit befaßten sich mehrere Mitglieder der Ortsgruppe Berchtesgaden, die Freunde Lechner, Bürzer und Weiß jun. mit der Erforschung einer neuen Höhle, von deren Existenz sie durch den Bauern Peter Wein, am Faulsberg, Kenntnis erhielten. In Gemeinschaft mit letzterem nahmen sie die Erstbegehung vor. Mit Seilen und Laternen ausgerüstet, drangen sie in das Höhlenloch ein, und schon nach kaum zwei Metern waren sie gezwungen, das Seil anzulegen. Ein schwerer Abstieg in einen 25 Meter tiefen, senkrechten Schacht folgte, um dann in einen größeren Raum zu münden. Hier fanden sie zu ihrem größten Er-

staunen das noch, guterhaltene Skelett eines Bären, das gesammelt und verpackt auf dem Rückweg mitgenommen werden sollte. Aber bald nach Fortsetzung der Erkundung brach eine Lampe. Sie sahen sich deshalb gezwungen, umzukehren, und beschloßen, mit neueren und besseren Lampen ausgerüstet, die weitere Erforschung durchzuführen. Sie haben die Höhle mit dem Namen „Naturfreunde-Höhle im Alpetal“ bezeichnet. Wir freuen uns des Erfolges unserer jungen Berchtesgadener Freunde und wünschen mit einem herzlichen Berg frei noch viel Glück zur weiteren Erforschung.

Hs.

Von unseren Unterkunfthäusern.

Eröffnung des Wörgler Naturfreundehauses.

Ein idealer Stützpunkt in den Rißbühler Alpen.

Die rührige Ortsgruppe Wörgl hat in den Rißbühler Alpen, in rein idealer Arbeit, einen äußerst günstigen Stützpunkt für unsere Wintersportler geschaffen. Damit ist wieder ein Markstein unserer Bewegung erreicht, ein Werk vollendet, das weit hinausleuchtet ins Juntal.

Der Vorabend führte bei Musik und Tanz eine Anzahl Freunde im Bahnhofshotel zusammen.

Der Sonntag brachte herrlichstes Sommerwetter und um 8 Uhr morgens gab die Arbeitermusikkapelle am Marktplatz ein Plakonzert, das eine Menge Einheimischer anlockte. Anschließend formierte sich ein stattlicher Zug, voran die Jugend der SAJ, die gleichzeitig ein Bezirkstreffen arrangierte. Nach dreistündigem Aufstieg war das Objekt erreicht, das in gleißendem Sonnenschein dalag. Fortwährend trafen neue Gäste ein, die immer wieder durch die Gausleitungsmitglieder Tirols empfangen wurden. Mittlerweile hatte sich eine recht ansehnliche Zahl eingefunden und um 2 Uhr nachmittags wurde die feierliche Eröffnung vorgenommen. Als Vertreter der Zentrale Wien gab Freund Ziegler-Wien, einen kurzen Rückblick von der Entwicklungsgeschichte der Gesamtbewegung, die vor 30 Jahren aus kleinen Anfängen zu der heutigen gewaltigen Organisation herangewachsen ist. Für den Gau Südbayern übermittelte Obmann Anton Eckert die herzlichsten Glückwünsche und betonte vor allem, daß gerade wir Bayern besonders regen Anteil nehmen an der Entwicklung der Bewegung in Tirol; sind wir doch Nachbarn, die stets in freundschaftlichem Verkehr zueinander standen und hat doch die gleiche Struktur des Landes ebensolche Charakter geschaffen, die gegen die gleichen Widerstände zu kämpfen haben. Für die Ortsgruppe München entbot Führerobmann Friedrich Krüßl die besten Grüße und erinnerte daran, daß die Münchener Wintersportler an der Entstehung des Hauses recht freudigen Anteil genommen haben, da sie ja unzählige Male die Rißbühler Bergwelt aufsuchen. Außerdem übermittelten Grüße und Angebinde die Ortsgruppen Innsbruck, Jenbach, Schwaz, Ruffstein und Brillegg.

Das neue Heim ist 1480 Meter hoch am Brentenjoch gelegen und über Niederau in zirka drei Stunden bequem erreichbar. Es ist ganzjährig bewirtschaftet und ist Stützpunkt für Touren auf den Rißkopf, das Felsalp- und Schwaigkoflerhorn und viele andere.

Ein neuer Schutzhausebau im westlichen Lungau (Zederhaustal).

Die Ortsgruppe Wien der Naturfreunde hat ein Grundstück erworben, auf dem in Kürze mit dem Bau einer Schutzhütte begonnen werden soll. Der Grund liegt in einem kleinen Seitental des Zederhaustales, das selbst ein Zweigtal des Murtales ist und als der westliche Teil des Lungaus bezeichnet werden kann. Man erreicht den Platz von St. Michael im Lungau in fünf Stunden. Letzte Bahnhaltestelle ist Mauterndorf oder besser Lamsweg, da von hier der Autobus nach St. Michael fährt. Der Grund gehört der Gemeinde Wald. Die prächtigen Südhänge der Radstätter Tauern begrenzen die Sicht nach Norden: Mosermandl, Faulkogel, Hochseindgruppe usw. Uebergänge in die Seitentäler des Ennstales über Tasterlscharte, Windischscharte, Haselloch, Tapparkarsee oder Murköri, Morixenscharte in die Ankogel, Hochalm-Hafnergruppen sind ermöglicht. Schöne Tauerngipfel, wie Weißed, Pleiskniglkogel, Zwillingwand, sind leicht erreichbar. Der Platz liegt 1400 Meter hoch. Das Gebiet kommt hauptsächlich für Sommerbergfahrten aller Art in Betracht, da im Winter sehr große Lawinengefahr besteht. Da die Südhänge des Tauernkamms sehr schöne Wandbildungen aufweisen, bieten sich prächtige Klettereien im Urgestein.

Das Gmündner Naturfreundehaus abgebrannt.

Am 23. August ist das Naturfreundehaus auf dem Himmelreich in der Schwäbischen Alb, eines der schönsten Häuser im Gau Schwaben, einer Brandstiftung zum Opfer gefallen. Das Haus auf dem Himmelreich, wie es nach dem Berg genannt wurde, auf dem es stand, hatte eine prächtige Lage. Im Ring der schwäbischen Naturfreundehäuser war es ein wichtiges Glied, da von dem Haus aus eine Reihe der schönsten Wanderungen in das Gebiet der Alb und nach der ehemaligen freien Reichsstadt Schwäbisch-Gmünd unternommen werden konnten.

Der Wiederaufbau des Hauses ist bereits in die Wege geleitet. Die Ortsgruppen des Gaues Schwaben werden helfend einspringen; soweit die Ortsgruppen der übrigen deutschen Gauen in der Lage sind, den Wiederaufbau durch kleine Spenden zu unterstützen, werden dieselben dankbar angenommen und sind zu überweisen an Karl Ramsperger, Schwäbisch-Gmünd, Kalter Markt 42.

Kinderfreunde in den Naturfreundeheimen.

Die Ferienunterbringung in den großen Zeltlagern, den sogenannten Kinderrepubliken, gilt den Kinderfreunden als „Probe der Kraft“. Sie kann auch zweifellos als Höchstleistung angesprochen werden und wird im Erziehungseffekt, sowohl in bezug auf Gemeinschaftsgeist als auch auf Aktivität, kaum irgendwie übertroffen werden können. In diese Zeltlager werden aber nur Kinder von 12 bis 14 Jahren geschickt; zudem erfordert diese Aktion ziemlich große finanzielle Opfer. (Zeltbeschaffung, vierwöchentliche Dauer.)

Die Münchener Kinderfreunde haben sich bis jetzt fast ausschließlich mit der Unterbringung in Heimen abgefunden. Selbstverständlich werden dabei, schon der sozialistischen Gedankeneinheit willen, die Heime der Naturfreunde bevorzugt. In den letzten Ferien waren sieben Gruppen mit 185 Kindern an 2538 Tagen in Naturfreundeheimen untergebracht.

Die Berichte unserer Gruppenleitungen über diese Unterbringungen waren allgemein sehr günstig. Das Freundschaftsverhältnis zwischen unseren Kindern und den Naturfreunden wurde teilweise so eng geknüpft, daß letztere oft lange Zeit und mit wirklicher Hingabe mit unseren Kindern spielten. Beschwerden von Seite der Heimverwaltungen über ungebührliches Benehmen der Kinder ist uns nicht zugegangen. Auch die Gebührenberechnung war nicht zu hoch, so daß wir von großen Entgegenkommen der Naturfreunde sprechen können, wofür wir und unsere lieben Kinder sehr dankbar sind.

Maissinger.

Wir wünschen, daß recht viele Naturfreunde ihre Kinder zu den Kinderfreunden schicken und die heranwachsenden Kinder recht gute Naturfreunde werden.

Die Schriftleitung.

Bücher und Zeitschriften

Grundwissen in Wort und Bild! Für die materialistische Dialektik, die die gleichen Gesetzmäßigkeiten in Natur, Geschichte und Denken nachweist, sind in der Naturgeschichte des Lebens die Zwischen- und Übergangsformen des Stammbaums von besonderer Bedeutung. Ihnen widmet der bekannte Jenaer Biologe, Professor Schazel, im Novemberheft einen reichbebilderten Aufsatz. Was mit primitiven Mitteln schon in vorgeschichtlicher Zeit an operativen Eingriffen beim Menschen geübt werden konnte, zeigt Bruno Brause an Schädel- und Gehirnoperationen. Der soziologische Teil des Heftes enthält einen Beitrag von Herbert Schuster über „Rituale und Arbeiterkassen“, während Anna Siemsen die proletarische Lebenshaltung in der Bau- und Wohnungsfrage untersucht. Eine Bilderreihe zeigt, wie der vorbrühende Imperialismus den Naturmenschen zum Lohnknecht macht. In der Abteilung „Allerlei Wissenswertes“ sind kurze Notizen aus den verschiedensten Wissensgebieten mitgeteilt, während der Biologische Neuhelien eine besondere Zusammenstellung gewidmet ist. Johannes Rechen führt uns auf einer „Sozialen Wanderung“ durch die brasilianischen Städte. Im Beiblatt „Der Leib“ unterzieht Helmut Wagner den Volkston einer kritischen Betrachtung, während Adolf Koch bemerkenswerte Gedanken über Synthese ausdrückt. Den Schluß des Heftes bildet das Nebellenbild von C. F. Weislopf. Die illustrierte Ausstattung der Hefte hat auch diesmal wieder einen Fortschritt erzielt. Interessenten stellt der Urania-Verlag in Jena auf Anforderung gegen kostenloses Probeheft und Prospekt zur Verfügung.

Anna Siemsen: Menschen und Menschenkinder aus aller Welt. Urania-Verlagsgesellschaft m. b. H., Jena. Mit 21 Abbildungen auf Kunstdruckpapier, 112 Seiten, in halbleinen RM. 3.—. Ein neues Buch von Anna Siemsen für Kinder von 12 Jahren, für die Jugend und Erwachsene beiderlei Geschlechts gleichermaßen geeignet. Interessante Entdeckungsfahrten ins Land der Jugend aller Welt werden in dem vorzüglich ausgestatteten und mit prächtigen Bildern versehenen Buch unternommen. Aus den Berichten von Forschungsreisenden, aus der Literatur fremder Völker und aus autobiographischen Romanen berühmter Schriftsteller hat A. Siemsen eine Anzahl packender und charakteristischer Schilderungen aus dem Kinderleben ausgewählt und jede mit einer die Lebensverhältnisse und Sitten des betreffenden Volkes kurz umreißen den trefflichen Einkleidung versehen. Ein Panorama von festerer Lebendigkeit und Anschaulichkeit zieht da an uns vorüber: Bilder aus dem glücklichen Leben der Indianerjugend Südamerikas, die spielend in ihre Lebensaufgaben hineinwächst, aber auch die erschütternde Leidensgeschichte, die ein Südfreind als Folge der

Kolonisation durch die „Kulturbringer“ erleben muß, Bilder aus dem Leben arabischer und afrikanischer Hirten, rumänischer und österreichischer Bauernkinder, russischer Straßenjungen, Bilder aus dem ghetto, aus dem chinesischen Familienleben und viele andere interessante Bilder aus dem Leben von Menschen fremder Länder. Das von Anfang bis Ende gleichmäßig unterhaltene Buch weckt zugleich unsern Blick, vernebelt und vertieft unsere Kenntnis und wirkt schließlich, ohne jede Aufdringlichkeit, für den Gedanken der Gleichberechtigung aller Menschen. Das famos geschmackvoll gebundene, mit einem wirkungsvollen Schutzumschlag versehene Buch hat eine sehr gute Beschriftung und weiches, haltbares Papier. Es kommt gerade noch recht, um als Weihnachtsgeschenk viel Freude bei Jung und Alt zu erwecken.

Vom bekannten Verfasser, Prof. Wals, Stuttgart, liegt uns ein in zehnter, neubearbeiteter Auflage und in neuem Gewande erschienener „Schwarzwaldbücher“ vor. Abweichend von der üblichen Einteilung der Reisesführer bietet der vorliegende wie auch die anderen in gleichen Verlage erschienenen und von uns besprochenen Führer, bestimmte Wanderrouten, unter genauer Wegbeschreibung und zuverlässiger Entfernungsaussage, Neubearbeitet und mit den neuesten Ergänzungen sowie sieben vierfarbigen Karten ausgestattet, rund 570 Seiten stark, behandelt er das ganze Gebiet des Württembergischen und Badischen Schwarzwald. In Verbindung mit einer lauberen buchtechnischen Ausstattung ist er ein schöner empfehlenswerter Führer.

Rosmos, Fränkische Verlagshandlung, Stuttgart. Die Hefte September, Oktober, November stehen in ihrer Reichhaltigkeit und schöner Ausstattung den bereits erschienenen Heften des heurigen Jahres nicht nach und verweisen wir besonders auf nachstehende Aufsätze: „Die Welt des Tieres“, von Dr. F. Prof. „Auf den Inseln der Ananas“, von W. Gürkitt, „Spinner und Weber bei den Tieren“, von C. Schmitt, „Der löbliche Film“, von A. Stüber, „Schönheitsideale im schwarzen Erdteil“, „Der Hesse Spall der Erde“, von Dr. G. Reuzner, „Karlsbad — das Land der Ueberflutungen“, von Ing. H. Geißhofer, „Neuzeitliche Bakterienforschung“, von Dr. T. Wohlfell, „Ueber Gedankenlesen“, von Dr. A. Marbe, „Tierbilder aus der Königsmetropole in Ur“, von Prof. Dr. E. Unger, „Kiensteingräber“, von Dr. C. Engel, „Blutgruppenuntersuchungen an Menschenaffen“, von Dr. S. Weinert, und „Die Technik der Blumensorten“, von A. S. Francé. Die vierteljährliche Buchheigabe „Geheimnisse der Botanik“ von J. Small bietet dem Laien einen Blick in die Vorgänge und das Leben der Pflanzen und bringt somit für manches Unbeachtete, Interesse und Verständnis.

Geschäftsstelle: München, Gewerkschaftshaus, Pestalozzistraße 42, Zimmer 18a.

Obmann: Eder Anton, Regensbergstraße 210, I.
Kassier: Kasan Richard, Leberwärdengasse 21, I.
Müllerstraße 52, Postkonton München 10562

Gau-Vorstandsstelle: Leiter: Breiter Hans, München, Marienstraße 1/1

Gaunachrichten

Schriftleiter: Schwarz Hans, Jomanningerstr. 91/III (Müggelbäude).

Gauverleihen, Referent: Sauerleig Hans, Heimeranstraße 410 r.

Gauswart: Kreipel Al., Dauscham, Rohrerhaus.

Alle Zuschriften und Geldsendungen sind an die Gauverleihenstelle zu richten.

Die Gauleitung beabsichtigt, die nächste Gaufonferenz Mitte Februar 1930 in München abzuhalten und bittet, die demnächst hinausgehenden Rundschreiben und Jahresberichtsbogen besonders zu beachten; letztere sind baldmöglichst und genau

ausgefüllt, spätestens bis 15. Dezember 1929 an die Gauleitung einzusenden.

Die Abrechnung der Jahresmarken muß sofort erfolgen, nach dem 31. Dezember 1929 ein-

gehende Marken werden nicht mehr zurückgenommen.

Desgleichen sind die Mitgliedermeldungen bis spätestens 15. Dezember zu erledigen.

Die Bestellung des Naturfreundes erfolgt laut Anleitung der Reichsleitung ab 1. Januar, also für den Jahrgang 1930, bei der Gauleitung. Dabei können die bisher benützten Bestellkarten verwendet werden durch Einsetzung der Adresse unserer Geschäftsstelle, an die wir alle Zuschriften erbiten. München, Pestalozzistraße 42/1, Zimmer 18a.

Achtung! Photofreunde. Die Reichsleitung benötigt laufend gute Photos aus dem Vereinsleben, ferner von Landschaften sowie von Naturfreundehäusern und deren Umgebung. Für jedes Bild, welches zur Veröffentlichung gelangt, wird eine Vergütung gewährt. Die eingesandten Bilder müssen auf der Rückseite, mit Bleistift geschrieben, Bildtitel, Name und Adresse des Photographen enthalten. Wir hoffen, recht viele und gute Photos zu erhalten und werden von Zeit zu Zeit für bestimmte Zwecke aufrufen. Zunächst benötigen wir dringend Winterlandschaften, Wintersportbilder, Naturfreundehäuser und deren Umgebung im Winter.

Mitteilungen der Ortsgruppen

Benzburg. Die Ortsgruppenleitung beabsichtigt ihren fast neuen Lichtbildapparat, Marke „Orion“, mit je einer 200- und 300-Wattlampe einschließlich 12-Meter-Objektiv zu verkaufen. Der Preis beträgt 125 Mark, und bietet sich für Interessenten hier eine günstige Gelegenheit. Anschrift: Seb. Eder, Benzburg, Mainstraße 8.

Die Ortsgruppe München hat wiederum durch Tod mehrere Mitglieder verloren. So verstarb am 20. Oktober 1929 der allen durch seine Schweizer Vorträge bekannt gewordene Freund

Leonhard Burger,

und am 30. Oktober 1929 der im Verkehrsbund als Gauleiter tätig gewesene Freund

Paul Berthmann,

beide begeisterte Anhänger und Förderer unserer Bestrebungen. Wir werden ihrer stets in Ehren gedenken.

Am 27. August 1929 ist plötzlich und unerwartet unser lieber Wanderfreund

Jakob Bagenthaler,

ein treues und langjähriges Mitglied unserer Ortsgruppe, gestorben.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Ortsgruppe Landsbut.

Lernt Schilaulen!

Am Gauferienheim **Rohrauerhaus** veranstaltet der Gau im Dezember, Januar und Februar jeden Samstag und Sonntag

**kostenlose
Schi-Kurse**

Die Leitung liegt in den Händen unserer geprüften und bewährten **Schi-Lehrer.**



Benützt alle diese Gelegenheit!